**Ein Peärd föar Paul – oder: Jederene kann wat gut!**

van Mechthild Tepe, in Grafschafter – „Gillhuser“ – Platt van Gertrud Stege­merten

„Mann, dat kann doch nich angoahn“, futert Beckers Anna. Wekkenlang stönn ene Spendendöse mill’n up den Tresen von eäre Bakkeräij. Dat Geld, wat doar inkömm soll eigentlick föar ’nen besünneren Rietunnerricht föar den Paul ut de Noaberschup bruukt weärn, de siet eenen Unfall halvsietig gelähmt is. Anna schüttkoppde un sär: „Nu langt dat biätken Geld, wat doar in de Döase kommen is, nich es föar ’n Pund Wotteln föar’t Peärd.

Mama Becker (se hett Becker mit „e“) köam nett von achtern ut de Back­kamer un har alles metkreägen. „Vlicht mott man dat anners angoahn, üm ne masse Lööde doarup upmerksam te maken.“ mände se. Wenn de Öllern van Paul de Therapie nich alleen betalen könnt, dann brukt wi full Lööde, de metbetalt.“

Up enmoal köm Anna ’ne Idee: „Mama, du hess doch moal seggt, dat ieder Mensch irgendwat gut kann. Du kanns gut backen, Oma kann gut Strümpe stricken un ik kann gut Karten basteln. Wenn wi nu alle ut’t Dorp wat makt, krieg wi soa full tehoape, dat wi doar’n heelen Basar von maken könnt.“ Beckers Mama is ganz ut’t Hüsken: „Dat is ja ’nen genialen Infall! Men dann brukt man ok eene, de dat in ’ne Hande nimp.“

„Ginn Problem, Mama. Ick bin ock gut in’t Organiseären. Eärst bruk wi nen Zettel föar jede Huus. Doar mott dan drup stoahn:“

En Peärd föar Paul

Wi willt en’n Basar föar Paul maken, doarmet he’n besünneren Rietunnericht kriegen kann, de em bie’t Gesundweärn helpt. Den Jederene kann wat maken, basteln, arbeiten , helpen, denn:

Jederene kann wat gut! (un dat wött up’n Zettel unnerstriäken).

Den Basar is in veer Wekken in’t Cafe van de Bakkereij Becker. Anmeldungen bi Anna Becker.

„Mama, so mott dat doch wat weärn, of nich?“

De Mama nimmp em in’n Arm un säg: „Wicht, soa wött dat ne ganz groate un gute Sake!“

Veär Wekken later steht den heelen Parkplatz vöar de Backereij full met Autos. Un in’t Cafe is den Bär los. Wat hebbt sick de Lööde doch alle wat utdacht! Lisa un Carlotta hebbt Windrade bastelt un verkoapt de nou föar’n paar Euros föar’n guden Zweck. Thomas un Leon doot Schoh putzen föar ’ne Spende. De Moandagsstammtisch heff’n Spill upbaut, woar man Hufiesen an’n Stock schmieten sall – well winnt, krigg ’n kleinen Pries.

De va de Gymnastikgruppe wassen am meesten an’t Gackern. Sei verkofften „Fitnessgeräte“ – dat wassen kleine Pfandfläschen, dei se met Sand upfüllt hadd’n un at Hanteln verkoapen wolln. Ok den fiefjöärigen Kuno har wat funn’n: he spitzte den ganzen Dag alle Buntstifte an, de afbrokken wassen.

Ok Paul was met siene Femilje doarbi. Se möken tehoape Fotos, un Paul drückte den Utlöser, de met’n lang Kabel mt den Blitzapperat verbunnen was.

Upmoal köm Anna an’t Noadenken un güng noa eäre Mama: „Du Mama, du hess doch seggt, jederene kann wat gut. Wat kann eigentlick Paul gut?“ De Mama öwwerlegg effen un sär: „Paul kann en heel Dorp tehoape brengen. Se bint alle koam’m un helpt mit. Soa’n Fest, woar alle metmakt, hebbt wi al siet Joaren nich mehr hatt.“

Un I, wiät I, woar Paul van dröamt? – He will föar alle Hüüse in’t Dorp ’ne Dankkarte utdrukken un de am lewsten sölws met’n Peärd rümbringen.

*futert* – schimpft; *Spendendöse* – Spendendose; *schüttkoppde* – schüttelte den Kopf; *nich es* – nicht einmal; *masse* – viele; *Wicht* – Mädchen